

# Sind wir Schweizer wirklich ehrliche Steuerzahler?

## Streit zwischen Bankier Pictet und SP-Nationalrätin Kiener Nellen

**F**ür ausländische Steuerzahler fordern mittlerweile sogar Banker den automatischen Informationsaustausch zu Bankguthaben. Aber für inländische Kunden? Nicht nötig, sagte Nicolas Pictet, Präsident der Schweizer Privatbankiers, dem «Tages-Anzeiger»: «Studien attestieren der Schweiz eine sehr hohe Quote der Steuerehrlichkeit. Der vermutete Anteil der Schwarzgelder ist tief.»

Schweizerinnen und Schweizer, ein ehrlich Volk von Steuerzahlern?

«Man müsste blind und taub sein, um zu glauben, der Schweizer Finanzplatz habe nur Personen aus dem Ausland geholfen, ihr Geld schwarz anzulegen», sagt Finanzpolitikerin Margret Kiener Nellen (SP, BE). Sie schätzt aufgrund von Studien, dass natürliche Personen in der Schweiz 23,5 Prozent der Steuern hinterziehen. 2010 ergibt das, bei einem Durchschnittssteuersatz von 20 Prozent, 18,64 Milliarden Franken, die am Fiskus vorbeigeschleust wurden. 2009 waren es noch 17,96 Milliarden.

Auf schriftliche Nachfrage von Kiener Nellen verwies Bankier Pictet namentlich auf eine Studie von Professor Friedrich Schneider (Uni Linz in Österreich), die der Schweiz eine rekordtiefe Schattenwirtschaft von rund acht Prozent attes-



## Debatte im Bundesrat

**Bern** – Über die Steuerehrlichkeit der Schweizerinnen und Schweizer unterhielt sich gestern auch der Bundesrat. Finanzministerin Eveline Widmer-Schlumpf präsentierte Vorschläge mit dem Ziel, den einheimischen Steuerbehörden ähnlich lange Spieße zu geben wie den ausländischen. Will heissen, sie sollen bei Verdacht auf Steuerhinterziehung leichter als heute Zugang zu Bankdaten erhalten. Aber das Thema ist heiss umstritten, der Bundesrat lässt sich darum Zeit und will die Diskussion an der nächsten Sitzung weiterführen.

tiert. Pictet schätzt den Betrag, den Schweizer hinterziehen, also um ein Vielfaches tiefer. Genauer war von ihm gestern nicht zu erfahren. Die SP-Frau hält fest: «Gewisse Schweizer

**Geteilter Meinung über Steuerehrlichkeit: Nicolas Pictet (unten links), Margret Kiener Nellen.**

Banken und Treuhandinstitute leisten seit Jahrzehnten auch für Schweizer Vermögen aktive Beihilfe zur Steuerhinterziehung.» So habe sie als Gemeindepräsidentin Kenntnis von Fällen erhalten, wo Vermögen, etwa aus Erbschaften, schwarz nach Liechtenstein verschoben wurden.

Support erhält Pictet vom Banker Thomas Matter (SVP, ZH), der das Bankgeheimnis per Initiative in die Verfassung schreiben will. «Eine Fantasiezahl», sagt er zu Kiener Nellen's Schätzung. Und: «Ich vermute, dass der grösste Teil der Steuerhinterziehung über Schwarzarbeit läuft. Da hilft auch die Aufhebung des Bankgeheimnisses nichts.» Dabei sei Schwarzarbeit «doppelt schlimm, weil neben Steuerbehörden auch Sozialwerke betrogen werden».

«Leider gibt es auch Selbständigerwerbende und Handwerker, die offenbar namhafte Rabatte gegen Barzahlung geben und diese Bareinnahmen nicht versteuern», sagt Kiener Nellen.

Aber: «Ich schätze, dass das ganz grosse Geld, das nicht versteuert wird, aus Börsengewinnen und illegalen Geschäften kommt. Jedenfalls nicht von Büzern und Pflegefachfrauen mit Lohnausweisen!»

Henry Habegger